Haus aus vorfabrizierten Betonelementen in Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 8: **Vorfabrizierte Wohnbauten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

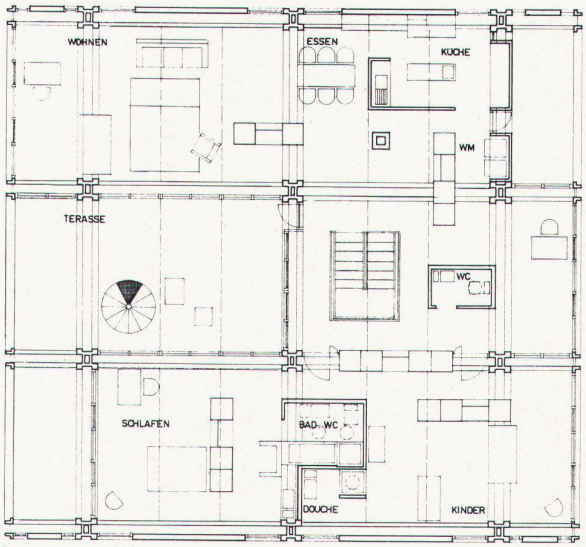
http://www.e-periodica.ch

Haus aus vorfabrizierten Betonelementen in Zug

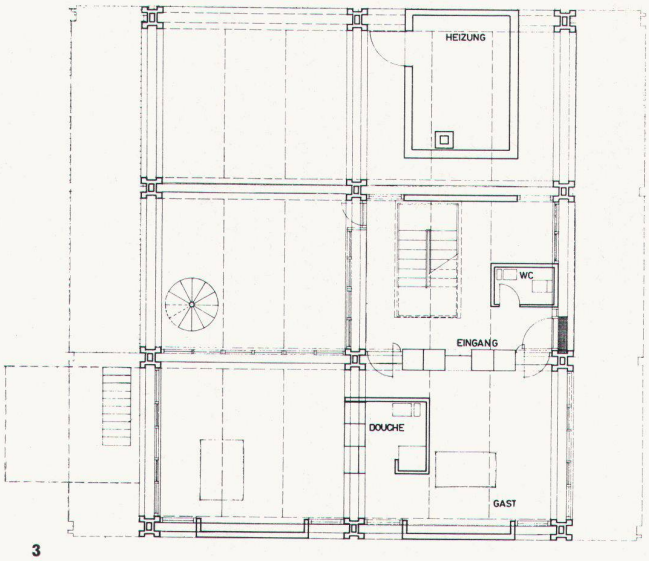
Architekt: Reiner Peikert, Zug

Die Frage nach dem vorfabrizierten Wohnungsbau – oder besser: Geschoßbau – muß als Ausgangspunkt für die Planung dieses Hauses betrachtet werden.
Zwar ist der Wohnungsbau in Großtafelbauweise einigermaßen geläufig und, mindestens in technischer Hinsicht, bereits auf einem hohen Qualitätsniveau; doch die Beschränkungen, die sie dem Projektierenden auferlegt, und der Bedarf an Gebäuden mit frei nutzbarem Grundriß ließen ein Studium des vorfabrizierten Skelettbaus als notwendig erscheinen.
Die Aufgabe, an der dieses Problem studiert werden soll, war einfach und dankbar. Es soll für die (noch junge) Familie des Projektverfassers ein den sich laufend verändernden Bedürfnissen anzupassendes Haus geschaffen werden.
Das Raumprogramm umfaßt im Untergeschoß eine Gastwohnung, die auch als Arbeitsraum benützt werden kann, sowie einen Heizraum; im Obergeschoß Wohnraum, zwei frei unterteilbare Schlafräume, Küche und Arbeitsplatz. Eine Dachterrasse, eine große Terrasse im Wohngeschoß und das zum Teil offene Untergeschoß ergänzen dieses Raumprogramm. Alle Räume sind nur fließend begrenzt, und oft sind diese austauschbar; Türen und Wände sind auf das absolute Minimum reduziert.
Als Konstruktion wurde ein Skelett aus verräumlichten Elementen gewählt, welches, auch in Montagezustand, keiner Aussteifung bedarf. Stütze-, Haupt- und Nebenunterzug sind H-förmig und nehmen in ihren Hohlräumen elektrische Installationen, Warmluftkanäle und Dachentwässerung auf; in die Unterzüge sind, ohne weitere Verbindung, einfache Kassettenplatten eingehängt.
Der Ausbau wurde weitgehend in herkömmlicher Weise ausgeführt, da der bescheidene Umfang der Bauaufgabe eine industrielle Herstellung von Sanitärzellen usw. nicht zuließ.
Die Wände um Küche, Bad und WC sind gemauert, verputzt und polychrom behandelt, während die wenigen anderen Raumabtrennungen aus mobilen Kästen bestehen. Die Außenhaut besteht aus innen isolierten Betonplatten und drei verschiedenen Fensterelementen; Verbindung und Trennung zwischen Innenräumen und Terrassen stellen Karussellfenster her.
Tragstruktur und Ausbau wurden im Modulor geplant, wobei die Abmessungen der Stützen, Unterzüge und der durch diese gebildeten Felder reine Modularmasse sind. Daher treten diese Elemente immer, auch im Fußboden, unverkleidet in Erscheinung. An Materialien wurden verwendet: Beton, verputztes Mauerwerk, Naturholz für Fenster- und Kastenwände, Stahl für Treppen und Geländer, Plastikbödenbeläge.
Besonderes Gewicht wurde auf die Polychromgestaltung der Wände und Ausbauteile gelegt, die so als sekundäre Gestaltungselemente ein Gegengewicht zur primären Ordnung der Tragstruktur bilden.
Das Resultat dieser ersten Studie soll als Ausgangspunkt für eine weitere Entwicklung betrachtet werden, die darin enthaltenen Gedanken in anderen Bausystemen weitergeführt und präzisiert werden, um damit einen Beitrag zu einer Architektur des industriellen Bauens zu leisten.

1
Gesamtansicht
Vue d'ensemble
General view

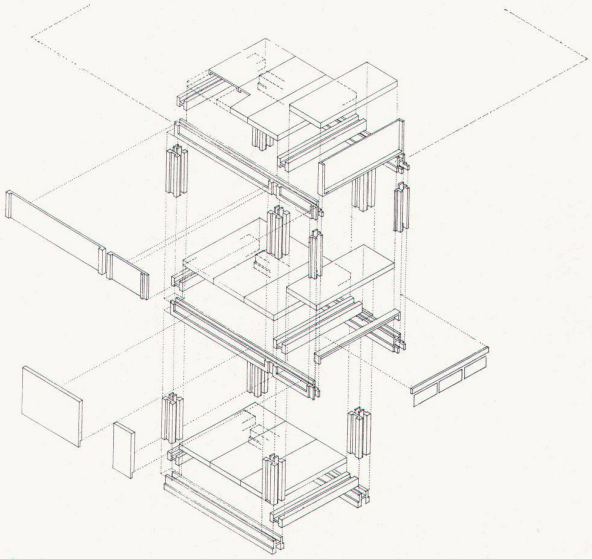


2



3

5



4

2
Grundriß Obergeschoß
Plan de l'étage
Upper-floor plan

3
Grundriß Erdgeschoß
Plan du rez-de-chaussée
Groundfloor plan

4
Isometrie des Konstruktionsschemas
Représentation isométrique du schéma de construction
Isometrical construction diagram

5
Durchblick im Hausinnern
Vue de l'intérieur
View across the interior of the house

Photos: Müller-Brockmann Co., Zürich